



Unfall, Arbeit und Produktionsausfall

Bei jedem Unfall ist die Verletzung nicht der einzige Schaden, vielmehr entstehen als „Unfallfolge“ stets weitere Schäden mannigfacher Art. Zunächst tritt eine Unterbrechung der Arbeit ein; Verluste an Arbeitszeit sind die Folge. Dies erhöht sich, wenn ein Sacharbeiter verletzt und ein Ersatzmann eingearbeitet werden muß. Die Produktion erleidet durch den Stillstand von Maschinen, in besonders großem Ausmaße dann, wenn mit dem Unfall auch Zerstörungen von Maschinen, Apparaten oder gar Arbeitsräumen verbunden sind.

Aufwendungen zur Behebung der Unfallfolgen sind notwendig. Kurz: es entstehen wirtschaftliche und Produktionsstörungen, die erheblich ins Gewicht fallen. Die Minderung des Arbeitsverdienstes des Verletzten — sei sie vorübergehend

oder dauernd — soll hierbei nur andeutungsweise erwähnt sein. Es ist sehr schwer, all diese Unfallfolgen zahlenmäßig zu errechnen und statistisch zu erfassen. Man kann daher die für die Wirtschaft in Betracht kommenden Folgen in den allermeisten Fällen auch nicht in genauem Geldwert angeben. Fast immer aber sind die Unfallfolgen im weiteren Sinne schwerer und weitreichender als man gemeinhin annimmt, und dafür seien aus dem großen Material, das den Berufsgenossenschaften zur Verfügung steht, nur zwei Beispiele herausgegriffen:

Beim Anlaufen eines Bohrwertes erlitt die Plancheibe den linken Blusenärmel eines Dreher. Der Dreher geriet mit dem Arm zwischen Plancheibe und Tisch. Er zog sich einen offenen Bruch des 3. und 5. Mittelhandknochens mit Hautdefekt am Handrücken zu.

Die Behandlung dauerte 117 Tage. Die Hand war fast vollkommen gebrauchsunfähig geworden. Der fünfte Finger mit dem dazugehörigen Mittelhandknochen verblieb starrbehindert. Im Handgelenk entstand Bewegungseinschränkung. Später wurde der Ringfinger abgesetzt, was einen neuerlichen Krankenstand von 89 Tagen zur Folge hatte. Der Dreher hat zwar wieder die Arbeit im Bohrwert aufgenommen, doch kann er nicht mehr die Leistung aufbringen, wie vor dem Unfall. Dies zeigt sich deutlich im Ausfall beim Stundlohn. Der Unfall zeigt aber auch einen Rückgang von 21,8%, in der individuellen Produktionsleistung. Im Hinblick auf die Gesamtproduktion des Betriebes wirkte sich der Unfall für die Dauer des Krankenstandes mit einem Ausfall von 0,15%, aus.

Ein Normer erlitt beim Abfangen mit einer Handpfanne Verbrennungen am linken Bein. Er hatte einen Arbeitsausfall von 15 Tagen. In dieser Zeit hätte er als Maschinenteilnormer 11250 kg fertige Arbeit herstellen können.

Diese zwei Beispiele zeigen, daß fast jeder Unfall neben den persönlichen Folgen für den Betroffenen auch seine wirtschaftliche Bedeutung hat. Bedenkt man, daß z. B. die Zahl der von den gewerblichen Berufsgenossenschaften gemeldeten Unfälle in den letzten Jahren vor dem Kriege durchschnittlich eine Million betrug, so ersieht man daraus ohne weiteres die große wirtschaftliche Bedeutung der Unfallverhütung. Jeder Betriebsunfall hat einen in dieser entscheidenden Phase des Weltensbrandes nicht unbedenklichen Ausfall an Arbeit und Produktion zur Folge. Mehr denn je muß daher allen Arbeitskameraden und -kameradinnen unsere Parole eingehämmert werden:

Arbeitet unfallsicher!

G. F. K.



Front schließt die Heimat

H-Kriegsberichter Wetbmann



GUSSTAHLWERK WITTEN

Uffz. Franz Gasiosek, Zurihterei I	im Januar	1944
Gefr. Georg Wirth, BW. I	im Januar	1944
Uffz. Heinz Frensel, Hwk. I	im April	1944
Stabsgefr. Eugen Vaupel, Stabzieherei	im April	1944
Uffz. Erich Karasch, Schmiedewerk	im April	1944
Uffz. u. ROB. Wolfgang Kleine, Verkaufsabtlg.		

HEINRICHSHÜTTE HATTINGEN

Soldat Günter Krampe, Kumpelbau	im März	1944
Soldat Wilhelm Hennenberg, Eisenbahn	im April	1944
Inhaber des Verwundetenabzeichens		
Gefr. Heinz Wittpoth, Mech. Werkstatt	im April	1944
Soldat Walter Gantenberg, Mech. Rep.-Werkst.	im April	1944
Gren. Hugo Kirchmeier, Bearb.-Werkst. III	im März	1944
Obergefr. Josef Dahmann, Stahlformgießerei	im März	1944

STAHLWERK KRIEGER

Baupionier Peter Schlauß, Stahlwerk	im April	1944
Gefr. Christian Didelot, Bearb.-Werkstatt	im März	1944

GUSSTAHLWERK ANNEN

Gefr. August Reppel, Feinputzerei	im März	1944
Obergefr. Hermann Ferch, Rep.-Betrieb	im April	1944
Leutnant Heinz Steneberg, Verwaltung	im März	1944
Gren. August Fleitmann, Bearb.-Werkstatt II	im April	1944
Obergefr. Dietrich Banasiewicz, Stahlgießerei IV	im April	1944

PRESSWERKE BRACKWEDE

Soldat Werner Scholand, Betrieb III	im März	1944
Gren. Walter Gassel, Betrieb III	im April	1944
Gren. August Haake, Betrieb II	im März	1944
Soldat Kurt Brüggehoffe, Betrieb IV	im April	1944

Sie starben für Führer, Volk und Vaterland

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten!

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Ruhrstahl AG.

Unsere Feldpostecke

Liebe Arbeitskameraden!

Nach langer Reise und im festen Lager kann ich Euch einmal wieder schreiben. Gesundheitlich geht es mir gut, was ich auch von Euch allen hoffe. Meine Arbeit, die ich mache, ist Gärtnerarbeit. Nun habe ich Zeit, mich in meinem Beruf weiter auszubilden. Das Rote Kreuz hat uns schon Rechenchieber geschickt. Ich möchte mal um ein Zechmann-Buch bitten, denn die Abende kann man damit ausfüllen.

Bald ist Weihnachten, man kann schon daran denken, denn der Weg, den der Brief macht, ist weit. Aber meine Gedanken sind immer bei Euch. Ich wünsche Euch eine geeignete Weihnacht und hoffe, daß sie genau so bleibt wie in den vergangenen Jahren. Zum Schluß die herzlichsten Grüße

Euer Willi Weller
P., Mai 1944.

Liebe Arbeitskameraden und Vorgesetzte!

Nach langer Zeit kann ich Euch mal wieder einige Zeilen schreiben. Gesundheitlich geht es mir noch sehr gut. Bin vor einigen Tagen wieder nach P. zurückgekehrt. Unter anderem fand ich auch mehrere Wertszeitungen vor. Darüber habe ich mich sehr gefreut und möchte mich hierfür bedanken. Gibt es doch für einen Soldaten nichts Schöneres, wenn er von den Vorkommissen aus der Heimat und seinen Kameraden hört.

Es grüßt Euch Euer Arbeitskamerad

Werner Degener
D. U., März 1944.

Liebe Arbeitskameraden!

Von hier die besten Grüße sendet Euch Hans Wöflinger.

Von mir kann ich gesundheitlich alles Gute schreiben, was ich auch von Euch hoffe. Ich freue mich sehr darüber, daß ich laufend die Wertszeitung bekomme und spreche hiermit meinen Dank aus. Diese Zeitung bringt mich Euch, liebe Arbeitskameraden näher, denn ich liege im Mittelmeer auf einer Insel. Viel Neues bringt mir die Zeitung, besonders die kleinen Mitteilungen und Familiennachrichten. Am 1. Mai bin ich zum Wachtmeister befördert worden. Ich hoffe, daß ich die Wertszeitung weiterhin so regelmäßig bekomme, dadurch bleibt Front und Heimat in Verbindung. Meine Arbeitsstätte war die Konstruktionswerkstatt, und ich bitte Sie, allen Arbeitskameraden dort einen schönen Gruß von mir zu bestellen.

Heil Hitler!

Euer Kamerad Hans Wöflinger

... zeigt Euren Dank durch gute Arbeit!

Auch im scheinbaren Losgelöstsein vom gewohnten Leben bleiben alte und junge Soldaten innerlich damit verbunden. Sie vermissen auch nicht ihre Heimat „Betrieb“, so wie es im Feldpostbrief des jungen, seit einiger Zeit an der Front eingesetzten Günter Buchholz steht, der früher als Fornerlehrling im Werk Annen beschäftigt war.

„Lieber Bruder!

... Wir stehen hier einem uns weit überlegenen Feind gegenüber. Trotzdem vermag er uns nicht zu übertölpeln. Wir schlagen ihn, wo er uns auch nur entgegentritt, und fügen ihm schwere Verluste zu.

Lieber Arno! Nun bist auch Du ein großer Mann geworden, indem Du bald das Arbeitskleid eines deutschen Arbeiters tragen darfst. Ich hoffe, daß Dir Dein Beruf viel Freude macht. Passe in Deiner Lehrzeit besser auf als Walter und ich es getan haben; denn es ist immer schön, wenn Du ein guter Facharbeiter wirst. Um so eher kommst Du Dich nach dem Kriege auf eigene Füße stellen.

Nun bin ich schon fünf Monate als Soldat seit einiger Zeit hier an der Front. Mehrere Kameraden in meinem Alter sind schon gefallen. Sie alle ließen ihr Leben für Euch. Zeigt Ihr Euren Dank durch gute Arbeit. Auch Du als kleiner Lehrling kannst dazu beitragen. Je mehr Waffen Ihr schmiedet, je eher wird der Sieg unser sein."

So denken unsere Soldaten und schreiben es in vielen Briefen. Sie dürfen gewiß sein, daß die Heimat sie nie enttäuschen wird.

E. Hs., Werk Annen

Lebten unsere Vorfahren von Weißbrot?

„Unsere Eltern, Großeltern und Urgroßeltern sind auch mit Weißbrot und Weizenmehlprodukten aufgewachsen und gesund geworden.“ Diesen Einwand hört man oft, und zwar von denen, die ihre Lieblingsgewohnheiten gern als eine über Generationen zurückreichende alte Sitte darstellen möchten. Wir stellen dagegen fest, daß noch vor ungefähr achtzig Jahren Vollkornbrot das Brot unserer Väter war und Weißbrot, Brötchen, Kuchen und Torten nur von wenigen Städtern gegessen wurden.

Das Vollkornbrot in seinen verschiedenen Formen, als Laib oder Flachbrot, ist fast so alt wie unsere Geschichte. In der Tat spielte in früheren Zeiten das Getreide die größte Rolle in der Ernährung, nicht nur als Brot, sondern auch als Brei. Wir dürfen heute ruhig feststellen, daß diese Ernährung für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Vorfahren von entscheidender Bedeutung gewesen ist. Wir haben heute einen katastrophalen Gebiß- und Magendarmverfall, eine Zivilisationskrankheit der Jetztzeit. An dieser Erscheinung kann heute niemand mehr vorbeigehen, so daß die Erkenntnisse einer zweckmäßigen Ernährung immer größere Bedeutung gewinnen. Der Wert des Vollkorns ist eindeutig und unbestritten. Besonders die Mütter sollten diese Erkenntnisse praktisch verwerten und ihre Kinder richtig ernähren. Vollkornbrot enthält den Keim des Getreides mit seinen wertvollen und nahrhaften Bestandteilen und ist daher „besser und gesunder“, — das verbürgt die Gütemarke mit der Lebensrune.

Prof. Dr. Röttinghaus

KLEINE MITTEILUNGEN

UNSERE JUBILARE

GUSSTAHLWERK WITTEN

Auf eine 40jährige Tätigkeit konnte zurückblicken:



Wilhelm Wenthe Grobblechwalzwerk am 8. 5. 1944

Auf eine 25jährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Josef Lohmeier Instandsetzungswerkstatt am 16. 4. 1944
Gustav Brodt BW. III am 24. 4. 1944
Emil Hilgloh Magazin am 9. 5. 1944

Anlässlich seines 25jährigen Arbeitsjubiläums spendete der Schlosser Gustav Brodt, BW. III 25 RM für die NSV.

ANNENER GUSSTAHLWERK

Auf eine 40jährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Karl Sauke BW. I am 16. 3. 1944
Wilhelm Flottmann Lehrwerkstatt am 27. 3. 1944
Andreas Flotze Platz und Versand am 3. 4. 1944
Auf eine 25jährige Tätigkeit konnte zurückblicken:
Karl Giehl Stahlwerke am 12. 4. 1944

Bildnisse und Lebenslauf folgen nach stattgefundener Feierstunde in einer späteren Nummer.

Allen Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche

FAMILIENNACHRICHTEN

Eheschließungen

GELSENKIRCHENER GUSSTAHLWERK

Johann Schweikowski Räderwerkstatt am 14. 3. 1944

STAHLWERK KRÜGER

Emil Lüttner Instandsetzungswerkstatt am 3. 4. 1944

PRESSWERKE BRACKWEDE

Irmgard Goldbeck Betrieb III am 8. 4. 1944
geb. Genske
Wilhelm Droß Betrieb V am 22. 4. 1944
Ernst Hedtheyer Betrieb III am 6. 2. 1944

Geburten

GUSSTAHLWERK WITTEN

Ein Sohn
Erich Wende BW. II 14. 12. 43 Günter 1. Kind
Walter Baumann (Soldat) Zentr.-Glüherei 16. 3. 44 Ulrich 1. ..
Waltraud Schuler BW. V 3. 4. 44 Friedrich 1. ..
Wilhelm Liedtke Blockwalzwerk 4. 4. 44 Günter 1. ..
Wilh. Fröse (Soldat) Instandsetzungswerkst. 26. 4. 44 Manfred 2. ..
Erich Karpa (Soldat) Hammerwerk II 4. 5. 44 Uwe 1. ..

Eine Tochter

Kurt Laumann (Sold.) Stabzieherei 23. 3. 44 Ursula 2. Kind
Wilh. Neuhäus (Sold.) Dampf + Wasser 8. 4. 44 Doris 3. ..
Herm. Hasenkamp Zentral-Glüherei 16. 4. 44 Monika 7. ..
Walter Lisber BW. V 28. 4. 44 Erika 2. ..
Alfred Benninghoff Schmiedewalzwerk 1. 5. 44 Brigitte 2. ..
Wilh. Finkensiep BW. V 17. 5. 44 Jutta 2. ..
(Soldat)
Herbert Pluta Stabzieherei 17. 5. 44 Barbel 2. ..

GELSENKIRCHENER GUSSTAHLWERKE

Ein Sohn
Anton Grunenberg Fertigputzerei I 16. 4. 44 Anton 6. Kind
Kurt Olbricht Bearbeitungswerkstatt 18. 4. 44 Bernd 2. ..
(Soldat)

Eine Tochter

Hermann Kammann Räderwerkstatt 6. 5. 44 Marlies 2. Kind

Ein Sohn und eine Tochter

Werner Scholl Stahlgießerei I 19. 4. 44 Helga 1. Kind
Hans-Jürgen 2. ..

STAHLWERK KRIEGER

Ein Sohn

Hubert Stratemann Allgem. Betrieb 21. 4. 44 Hermann 1. Kind
Ludwig Berres (Sold.) Gießerei 13. 2. 44 Lutz-Holger 4. ..

Eine Tochter

Hubert Zang Laboratorium 31. 3. 44 Christa 2. Kind
Werner Knaut Stahlwerk 27. 3. 44 Elenora 2. ..
Paul Scheu (Soldat) Stahlwerk 25. 4. 44 Marliese 7. ..

ANNENER GUSSTAHLWERK

Ein Sohn
Heinrich Köhne Bearb. Werkstatt 2 9. 5. 44 Heinz-Joach. 1. Kind
Werner Schüller Platz und Versand 13. 5. 44 Hans-Werner 3. ..
Heinrich Schütz Bearb. Wrkstatt 2 7. 4. 44 Heinz-Peter 5. ..

Eine Tochter

Eugen Eisenhuth Stahlg. 3 7. 4. 44 Inge 1. Kind
Gustav Riemann Rep. Betrieb 2. 5. 44 Helma 2. ..
Otto Scheibelhuth Stahlwerk 3. 5. 44 Elke 2. ..

PRESSWERKE BRACKWEDE

Ein Sohn
Franz Dirkschneider Bauabteilung 10. 4. 44 Rudolf
Hubert Tiemann Betrieb I 21. 4. 44 Hans-Dieter

Eine Tochter

Paul Diekmann Betrieb IV 16. 2. 44 Ursula
Heinz Bottemöller Werkzeugmacherei 8. 4. 44 Annegret
Walter Siekmann El. Schweißerei 3. 4. 44 Karola
Walter Hartmann Betrieb IV 17. 4. 44 Erika
Fritz Dreisvogl Betrieb IV 28. 4. 44 Ursula

Den Heimgang folgender Werkskameraden geben wir bekannt

GUSSTAHLWERK WITTEN

Friedrich Vopel Verkauf, Abrechnung am 26. 4. 1944
Viktor van Assche Bauabteilung an. 5. 5. 1944

STAHLWERK KRIEGER

Paul Giesen Sandputzerei am 21. 4. 1944

ANNENER GUSSTAHLWERK

Karl Gerhardt Stahlgießerei III am 18. 5. 1944

PRESSWERKE BRACKWEDE

Rudolf Scheele Betrieb II am 25. 4. 1944
Max Peczelies Werkschutz am 25. 4. 1944
Emil Zanders Lohnbüro am 30. 4. 1944

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten!

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Ruhrstahl AG